

Hauptmenge des für seine vogtländischen Studien gesammelten Materials blieb aber unveröffentlicht und wurde nur z. T. mit verwertet, so in seinem zusammenfassenden Aufsatz über Vogtland und Egerland (N. A. 47, 177f.). Jetzt legt er aus seinem reichen, etwa 3000 Regesten starken Bestand eine Auswahl von 825 Stücken vor. Der Stoff entstammt größtenteils dem wichtigen Stadtarchiv zu Eger, dessen Bedeutung für mitteldeutsche Geschichtsforschung durch Gradls und Siegl's Arbeiten bekannt geworden ist und um dessen Ordnung und Regestierung besonders Siegl sich große Verdienste erworben hat. Die Originalurkunden, Kopialbucheinträge und der Briefwechsel Egers sind es, die an die deutsche Stadt eingegangenen Schreiben und die Konzepte der von ihr hinausgehenden, die den Hauptteil der Regesten bilden. Der Inhalt ist höchst mannigfaltig: er betrifft nachbarliche Beziehungen zwischen Vogtland und Egerland aller Art, wirtschaftliche und politische Verhandlungen, rein persönliche und amtliche Schreiben, Kirchensachen, Kriege und Nachbarfehden, Fürsprachen, Lösung von Gefangenen, Beschwerden über Gefangennahme von Leuten und Wegnahme von Sachen oder Vieh, Straßen-, Handels-, Geleits-, Bergwerksangelegenheiten (z. B. 432, 534, 538f., Walen 416), Vermittlung in privaten Streitigkeiten, Schuldklagen und andere Forderungen, militärische Vorkehrungen und Sicherungen. Ergangen oder gerichtet sind die Schreiben von und an Bürgermeister und Rat zu Eger, auch einzelne Bürger von Eger, egerländische und böhmische Adlige, vogtländische Städte und Adlige, sächsische Beamte, besonders Amtleute, Hauptleute, Schösser, Landrichter in Vogtsberg, Plauen, Adorf, Greiz, Weida, Zwickau u. a. Schlössern und Städten, die Reußen, die Herren von Gera, Greiz, Schleiz, Weida und Plauen; zahlreich sind auch die Wettiner selbst albertinischer und ernestinischer Linie und andere Fürsten vertreten. Hussitenzeit und Reformationsepoche erfahren durch viele Schreiben wertvolle Bereicherung — kurz, alle Gebiete des öffentlichen Lebens, der Landes- und Ortsgeschichte, der Familiengeschichte dieses mitteldeutschen Gebietes sind beteiligt. Die Behandlung der Regesten macht einen zuverlässigen Eindruck; sie sind knapp, aber besagen das Wesentliche; Anmerkungen bringen noch beachtliche Erläuterungen und Ergänzungen. Der Wortlaut der Quellen ist tunlichst beibehalten; das Glossar ist vornehmlich für die des älteren Wortschatzes minder kundigen Benutzer bestimmt. Orts- und Personenregister beschließen das Buch. Alles in allem liegt hier eine sehr brauchbare und nützliche Arbeit vor, die künftig jeder mit vogtländischer Geschichte Beschäftigte gern neben den bekannten älteren Urkunden- und Regestenwerken von Johannes Müller, Berthold Schmidt, Kurt v. Raab benutzen wird.

Dresden.

W. Lippert.

**Sagenbuch der Sächsischen Schweiz und ihrer Randgebiete.** Von **Alfred Meiche.** 2. wesentlich vermehrte Auflage. Dresden, Druck und Verlag W. Volkmann, 1929. 196 S. 8<sup>o</sup>.

Wenige der jetzt lebenden sächsischen Gelehrten dürften so eng mit ihrem engeren Heimatbezirk verbunden sein, wie Alfred Meiche mit der Sächsischen Schweiz. In Sebnitz geboren, einer